

Interessengemeinschaft Kalter Frauen oder Möhnenverein?

Chancen für die erfolgreiche Weiterführung eines Traditionsvereins

- von Willi Probstfeld, Ortsbürgermeister der Gemeinde Kalt

Vorbemerkung

Am 7. April 2009 fand im Kalter Dorftreff eine Mitgliederversammlung des Möhnenvereins Kalt statt, die den Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die Stimmung war angespannt. Es wurde heftig diskutiert und am Ende wurde aus dem Möhnenverein eine Interessengemeinschaft Kalter Frauen. Außer dieser Namensänderung ist eigentlich nicht viel passiert. Und doch wurde ein Fundament geschaffen, um einen alten Traditionsverein aufrecht zu erhalten. Ob darauf erfolgreich aufgebaut werden kann, wird die Zukunft zeigen. Im Folgenden soll die Entwicklung bis zu diesem denkwürdigen Abend dargestellt und die Chancen für eine Weiterführung unter einem anderem Namen und einer zeitgemäßer Konzeption aufgezeigt werden.

Der Möhnenverein

Der Möhnenverein wurde im Jahre 1974 gegründet. Das ist noch gar nicht so lange her und doch passt die Bezeichnung „Traditionsverein,“ denn Karnevalsbrauchtum wurde in Kalt in den verschiedensten Formen auch schon früher traditionell praktiziert und gepflegt. Gleichwohl wurde mit der Gründung des Möhnenvereins der Grundstein für ein richtiges Aufblühen des Karnevals in Kalt in den folgenden Jahrzehnten gelegt. Der Verein hat sich sowohl im Hinblick auf die Mitgliederzahl aber auch bezüglich der Aktivitäten ständig weiter entwickelt. Obwohl die Bezeichnung „Möhnenverein“ im näheren Umfeld des Rheinlandes auf einen ausschließlich karnevalistisch ausgerichteten Frauenverein hindeutet, kamen ständig Aktivitäten hinzu wie z.B. Busausflüge, Wanderungen, regelmäßige Treffen etc. Und auch bei vielen Dorfveranstaltungen waren die Möhnen aktiv dabei. Aus dem Möhnenverein ist also im Laufe der Jahre ein wesentlicher Eckpfeiler im dörflichen Gemeinschaftsleben geworden, ohne den vieles nicht möglich gewesen wäre. Den Gründerinnen, aber auch den späteren jeweiligen Vorstandsmitgliedern gebührt daher auch aus heutiger Sicht Respekt, Anerkennung und Dank.

Der Abwärtstrend

In der Presse wird auch heute noch fast täglich darüber positiv berichtet, wie sich Vereine, Gruppen oder einzelne Bürger in den Gemeinden ehrenamtlich engagieren, Feste durchführen und Initiativen starten. Aber der Schein trägt seit langem und täuscht über eine weniger erfreuliche Situation hinter den Kulissen hinweg. Vereinsvorstände beklagen

einen stetigen Verlust von ehrenamtlichem Engagement und Hilfsbereitschaft; sie registrieren Gleichgültigkeit oder gar Ablehnung. Es hat sich ein gesellschaftlicher Wandel vollzogen, bei dem die oft gepriesene Dorf- oder Vereinsgemeinschaft in Gefahr geraten oder gar ganz auf der Strecke geblieben ist. Die Ursachen sind vielfältig. Neben Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur wirken eine erhöhte Mobilität, Medieneinflüsse und Freizeitüberangebote auf das dörfliche Geschehen ein. Hektik und Unruhe führen dazu, dass viele Menschen weitgehend mit sich selbst beschäftigt sind. Die Bürger fühlen sich auch mündiger als früher und sind selbstbewusster. Die Ansichten der Generationen klaffen immer weiter auseinander Die Mentalität ist mehr und mehr von Erwartungen und Anspruchsdenken bestimmt. Zunehmend spielen auch Arbeitslosigkeit und Existenzängste eine Rolle.

Dies alles hat einen Abwärtstrend bei vielen Vereinen ausgelöst, von dem auch der Kalter Möhnenverein nicht verschont blieb. Seit Jahren gab es bei den Verantwortlichen ein mühsames Ringen, Traditionen zu pflegen, die Dorfgemeinschaft zu stärken und Standards zu halten. Das war zuletzt oft ein Kampf mit dem Rücken an der Wand und es ist oft schwer gefallen, sich dem Abwärtstrend entgegen zu stemmen und vor allem dies auch selbstbewusst öffentlich einzuräumen, weil andere darin letztlich eigenes Versagen erkennen könnten. Daher wurden oftmals nach außen die Fahnen hoch gehalten. Unterhalb der Oberfläche aber machten sich zunehmend Frustration und Resignation breit und am Ende war vom Vorstand zu hören „Sie kommen nicht mehr...“. Damit wurde resignierend und trefflich zum Ausdruck gebracht, dass die vielfältigen Angebote von den Vereinsmitgliedern nicht mehr angenommen wurden.

Dies war in der Tat nicht mehr übersehbar: Bei den Karnevalsveranstaltungen war die Besucherzahl seit Jahren rückläufig, was dazu führte, das man im Jahr 2007 eine „Pause“ einlegte und 2008 einen neuen Versuch startete. Hierbei erzielten die Möhnen einen Reingewinn von 19,67 € und ein finanzielles Debakel konnte gerade noch verhindert werden. Im Jahr 2009 wurde kein neuer Versuch mehr gestartet. Und auch bei den jährlichen Ausflügen und den monatlichen Treffen war am Ende der Vorstand mit einigen wenigen Getreuen mehr oder weniger unter sich....

Das allgemeine Desinteresse allein wäre schon geeignet gewesen, Frustrationen auszulösen. Wenn man aber bedenkt, welche

Kraft und Arbeit dahinter steckt, um überhaupt Angebote auf die Beine zu stellen, dann kann man erst richtig verstehen, wie zermürbend und demotivierend es für die Verantwortlichen gewesen ist, wenn am Ende die Resonanz ausblieb.

Der Vorstand

Den Vereinsvorständen obliegen nach den Satzungen regelmäßig Führungs- Organisations- und Kassenaufgaben und so ist es auch in der Vereinssatzung des Kalter Möhnenvereins festgeschrieben. Und dass darüber hinaus Vorstandsmitglieder bei der Erledigung von anfallenden Durchführungsarbeiten mit anpacken und eine Vorbildfunktion haben, wird ebenfalls erwartet und kann als selbstverständlich angesehen werden. Im Ergebnis dürften also das ganze Jahr über nicht unerhebliche aber dennoch keine übermäßigen Arbeitsbelastungen entstehen. Doch das ist die Theorie. Die Praxis hat sich aber seit Jahren völlig anders entwickelt. Im Zuge des im vorstehenden Abschnitt beschriebenen Abwärtstrends verstärkte sich die Tendenz, dass immer weniger Hände angepackt haben und die Vorstandsmitglieder am Ende jeweils „Mädchen für alles“ waren; und das wurde mehr und mehr als Normalfall angesehen. Das war früher anders. Da haben mehr mitgeholfen, sich engagiert und es gab ein besseres Miteinander. Man kann es jedenfalls nicht als normal bezeichnen, dass z.B. beim letzten Grillfest im vergangenen Jahr die drei Vorstandsmitglieder Tische, Bänke, Grillgut und Getränke beschafften, selbst Salate machten, die Leute bedienten und am Ende auch noch sämtliche Aufräum- und Putzarbeiten erledigen mussten. Diese im Laufe der Jahre eingetretene „Arbeitsentwicklung“ hat dazu geführt, dass es immer schwieriger wurde, Frauen für eine Vorstandsarbeit zu gewinnen und das ist auch kein Wunder. Man kann sicher auch heute noch Frauen gewinnen, die sich ehrenamtlich als Vorstandsmitglieder in den Dienst der Allgemeinheit stellen, aber keine Dienstmägde.

Vor diesem Hintergrund waren die Vorstandswahlen jeweils am Ende der letzten Wahlperioden schon immer ein Zitterspiel. Aber gottlob ist es am Ende immer noch gelungen, Frauen für eine Vorstandsarbeit zu gewinnen. Im Vorfeld der Mitgliederversammlung am 7. April 2009 zeichnete sich jedoch ab, dass es diesmal nicht mehr klappen würde. Der bis dahin amtierende Vorstand hatte bereits Monate vorher unmissverständlich erklärt, dass man für eine Neuwahl nicht mehr zur Verfügung stehen würde und da andere Frauen ungeachtet eindringlicher Aufforderungen unter den bisherigen Bedingungen nicht mehr bereit waren, sich in den Vorstand wählen zu lassen, gingen alle Zeichen in Richtung Vereinsauflösung. Der Möhnenverein stand also

am Abgrund. Für das Dorf wäre mit einer Vereinsauflösung eine tragende Säule der Dorfgemeinschaft weg gebrochen und großer Schaden entstanden.

Ein Lösungskonzept

In dieser dramatischen Situation wurden verstärkte Überlegungen angestellt, den Verein zu retten. Das dies in der bisherigen Form nicht möglich war, war den meisten Beteiligten klar. Die Strukturen waren erstarrt, der allgemeine Abwärtstrend war unübersehbar, der Vorstand war frustriert und das allgemeine Desinteresse war groß. Dementsprechend gehen die folgenden, in der Mitgliederversammlung am 7. April beschlossenen Lösungsansätze in die Richtung, die erstarrten Strukturen zu lockern, bedarfsorientierte Angebote bereit zu stellen und die Vorstandsarbeit auf ihren eigentlichen satzungsorientierten Sinn und Zweck zurück zu führen:

- Die bisherigen Aktivitäten, die allesamt von der bisherigen Vereinssatzung abgedeckt sind, wie monatlicher Treff, Wanderung, Busausflug, Grillabend, Weihnachtsfeier, bleiben erhalten. Dies gilt auch im Hinblick auf die Beteiligung beim Dorffest, dem Martinstag und dem vorweihnachtlichen Seniorennachmittag. Ob mittelfristig wieder Karnevalsveranstaltungen aufgenommen werden, wurde offen gehalten. Beim monatlichen Treff im Dorftreff ist daran gedacht, die einzelnen Abende mit bestimmten Themen anzureichern.
- Eine zukünftige Vorstandstätigkeit wird im wesentlichen auf das beschränkt, was in der bestehenden Geschäftsordnung des Möhnen-Vereins bereits festgelegt ist – dort steht nicht drin, dass Vorstandsmitglieder von A – Z ganzjährig für alles zuständig sind und alle Arbeiten selbst erledigen müssen. Dies schließt nicht aus, dass im Laufe eines Jahres anfallende Arbeiten und Verpflichtungen auch von Vorstandsmitgliedern wahrgenommen werden – insoweit ist jedoch eine breitere Arbeitsaufteilung (Verteilung auf viele Schultern) vorgesehen und es haben sich auch bereits weitere Frauen bereit erklärt, mit tätig zu sein.
- Im Hinblick auf den Vereinsnamen wurde mehrheitlich eine Änderung beschlossen. Der bisherige „Möhnen-Verein Kalt e.V.“ wird den Namen **„Interessengemeinschaft Kalter Frauen e.V.“** tragen. Diese Namensänderung trägt den aktuellen und zukünftig geplanten vorgenannten Aktivitäten besser Rechnung. Die Bezeichnung „Möhnen-Verein“ deutet auf einen reinen Karnevalsverein hin. Die Aktivitäten sind jedoch seit vielen Jahren wesentlich umfangreicher. Von daher

spiegelt der neue Name die Realität besser wieder und interessiert vielleicht auch Frauen als neue Mitglieder, die sich weniger für Karneval interessieren.

Im Ergebnis sind die Änderungen inhaltlich eigentlich nicht gravierend, sondern eher formell zu sehen. Sie stellen in der gegebenen Situation gleichwohl eine Basis, ja die einzig denkbare Erfolg versprechende Basis dar, um weiter machen zu können. Und nur auf dieser Basis war es möglich, neue Vorstandsmitglieder zu gewinnen.

Kritik und Ausblick

Die vorstehende veränderte Konzeption einschließlich des neuen Vereinsnamens wurde in der Mitgliederversammlung am 19.4.2009 mehrheitlich, wenn auch nicht einstimmig beschlossen. Kritik und Meinungs austausch sind notwendig und sogar erwünschte demokratische Instrumente, um konstruktive Lösungen zu finden. Es ist allerdings ebenso ein elementarer demokratischer Grundsatz, dass mehrheitlich getroffene Entscheidungen letztlich dann auch allseits akzeptiert werden und wieder zu einem einvernehmlichen Miteinander führen. Es ist zu bedenken, dass das Bedürfnis nach Zusammenschluss, nach organisiertem Tun und gemeinsamem Erleben ungebrochen ist und es auch im ehrenamtlichen Bereich durchaus Potential gibt. Nur wer die Zeichen der Zeit erkennt, die nötige Flexibilität aufweist, motivieren kann, sich am Bedarf orientiert, sich moderner Mittel bedient und sich nicht scheut, zu experimentieren und Neuland zu betreten, kann auf Dauer bestehen und erfolgreich sein. Aktivität ist gefragt, anstatt in alten verkrusteten Strukturen zu verharren und einfach nur auf Besserung zu hoffen. Nur dann besteht Aussicht, dem Negativtrend entgegen zu wirken. Dies mag zuweilen als schmerzlich empfunden werden, wird letztlich aber erfolgreich sein.

Am Ende steht also doch Hoffnung. Die Mitgliederversammlung des Möhnenvereins – jetzt Interessengemeinschaft Kalter Frauen hat die Chance genutzt, unter veränderten Bedingungen eine Dorfgemeinschaft zu erhalten und weiter zu entwickeln, in deren Rahmen Brauchtum und Traditions pflege ihren Platz haben, die aber auch fortschrittlich ist und den modernen Zeitgeist für sich nutzt. Die Frauen haben begriffen und unter Beweis gestellt: Wir sind das Dorf. Was wir daraus machen, liegt an uns, an jedem selbst. Und das verdient hohen Respekt und unser aller Unterstützung.